



# Daten und Fakten

## Der Wald in Deutschland

### Waldland Deutschland – Flächen und Besitz

- Deutschland ist ein Waldland: 11,1 Millionen Hektar Wald wachsen hier, das ist rund ein Drittel der Landesfläche.
- Immer weniger Wald? Von wegen: In den letzten vier Jahrzehnten hat die Waldfläche in Deutschland um etwa 1 Million Hektar zugenommen. Die Waldgesetze des Bundes und der Länder bieten einen wirksamen Schutz gegen vielfältige andere Nutzungsansprüche wie zum Beispiel Siedlung und Verkehr.
- Wie viel Wald man vor der Haustür hat, hängt jedoch davon ab, wo das Haus steht: Während der Landkreis Dithmarschen (Schleswig-Holstein) nur zu etwa 3 Prozent bewaldet ist, sind es im Landkreis Regen (Bayern) 64 Prozent der Fläche.
- Etwa 17 Prozent der Gesamtwaldfläche (rund 1,9 Millionen Hektar), und damit eine Fläche fast so groß wie Rheinland-Pfalz, sind so genannte FFH-Gebiete. Dies sind Gebiete zum besonderen Schutz von Flora, Fauna und Habitaten. Grundlage ist die Naturschutzrichtlinie der Europäischen Union.
- In Deutschland ist Wald oft Privatsache: 44 Prozent der Waldfläche gehören rund 2 Millionen privaten Waldbesitzern. 30 Prozent der Wälder sind im Besitz der Bundesländer, 20 Prozent stehen im Eigentum der Städte und Kommunen. Die restlichen 6 Prozent verteilen sich auf Treuhandwald und Waldbesitz des Bundes.

### Heimat Wald – Tiere und Pflanzen

- Ein Baum macht noch keinen Wald: Insgesamt kommen in Deutschlands Wäldern 1.215 Pflanzenarten vor, darunter allein 76 verschiedene Baumarten sowie tausende unterschiedliche Tierarten, die meisten davon Insekten.
- Ein Wäldchen für jeden: Rund 7 Milliarden Bäume wachsen insgesamt in Deutschlands Wäldern. Das sind etwa 85 Bäume für jeden Bundesbürger. Diese Zahl wurde in der Bundeswaldinventur 2008 mittels Inventurverfahren (zum Beispiel Winkelzählproben, Zählkreisen und Traktlinien) statistisch erfasst und hochgerechnet.
- Nadel sticht: Die häufigsten Baumarten in Deutschland sind Nadelbäume, nämlich Fichten (28 Prozent) und Kiefern (24 Prozent), gefolgt von den Laubbäumen Buche

(15 Prozent) und Eichen (10 Prozent). Alle vier Baumarten nehmen zusammen rund drei Viertel der Waldfläche ein.

- Linde oder Eiche? Diese zwei Arten konkurrieren immer mal wieder um den Titel „Ältester Baum Deutschlands“. Beide können bis zu 1.000 Jahre alt werden.
- Baum des Jahres 2011 ist die Elsbeere, die „edle Unbekannte“. Wurden die Früchte des Baumes früher als natürliche Arznei gegen die Ruhr verwendet, ist der Baum heute beinahe in Vergessenheit geraten.
- Wohl dem, der im Wald wächst: Waldtypische Pflanzenarten stehen deutlich seltener auf der „Roten Liste“ der gefährdeten Pflanzenarten (nämlich „nur“ mit 18 Prozent) als Nichtwaldarten. Insgesamt sind in Deutschland rund 31 Prozent der Pflanzenarten gefährdet.
- Manchmal hilft aller gesetzlicher Waldschutz nichts: Besonders Stürme vernichten immer wieder große Waldflächen. Allein 2007, im Jahr des Orkans Kyrill, fielen 3.700 Hektar Wald Stürmen zum Opfer, eine Fläche so groß wie die Nordseeinsel Pellworm.
- Deutschlands Wälder werden wieder wild: Derzeit leben hier 3.000 bis 5.000 Wildkatzen, einige Luchse und ein paar Wolfsrudel. Die Bestände aller drei Tierarten sind allerdings (noch) deutlich gefährdet.
- Wer besonders viele Tiere sehen will, sollte in einen Buchenurwald gehen: In diesen, in vielen Teilen Deutschlands ursprünglichen Wäldern, sind rund 6.700 verschiedene Tierarten zuhause.
- Auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten steht auch der größte Käfer in Deutschland: der Hirschkäfer. Besonders die bis zu 7,5 Zentimeter großen Männchen mit ihrem eindrucksvollen Geweih sind unverkennbar – aber nur noch selten zu sehen. Die Larven des Hirschkäfers sind sehr spezialisiert, denn sie benötigen als Lebensraum insbesondere Eichen-Totholz.

### **Waldwirtschaft – Holz und Geld**

- Wir sind Holz-Europameister: Deutschland verfügt über die höchsten Holzvorräte in Europa, nämlich 3,4 Milliarden Kubikmeter. Damit könnte man den Starnberger See komplett auffüllen.
- Wir legen nach: Der jährliche Holzzuwachs in Deutschland liegt bei 11 Kubikmetern pro Hektar. Auf die Gesamtwaldfläche bezogen, sind dies rund 110 Millionen Kubikmeter Holz. Das entspricht etwa vierzigmal dem Volumen der Cheops-Pyramide.
- Ein gefragter Rohstoff: Im Jahr 2009 betrug der Holzeinschlag rund 48 Millionen Kubikmeter. Der Holzverbrauch in Deutschland lag 2009 bei 94 Millionen Kubikmetern.
- Und wo gehobelt wird, da fallen auch Späne: Die zurzeit etwa 130.000 Unternehmen des Sektors Forst und Holz verzeichnen einen Umsatz von rund 172 Milliarden Euro pro Jahr.

- Wald schlägt Auto: Rund 1,2 Millionen Menschen arbeiten in Deutschland in der Forst- und Holzwirtschaft. Damit beschäftigt der Wald deutlich mehr Menschen als die Automobilindustrie (etwa 700.000).
- Bei Bäumen sind nicht nur die Blätter grün: Holz als Rohstoff hat eine ausgesprochen gute CO<sub>2</sub>-Bilanz, besonders wenn es in langlebigen Produkten verbaut wird, zum Beispiel in Holzhäusern. Und das müssen keinesfalls „Bretterbuden“ sein: In Berlin steht sogar ein siebengeschossiges Holzhochhaus.
- Vorreiter Forstwirtschaft: Das Prinzip der Nachhaltigkeit gehört heute zum guten Ton in allen Wirtschaftsbereichen. In der Forstwirtschaft ist es schon lange selbstverständlich. Hier wurde der Begriff Nachhaltigkeit vor rund 300 Jahren geprägt.

### **Klimaschützer Wald – Kraftwerk und Ausgleich**

- Wald-Wärme: 2009 war Holz mit 37 Prozent der wichtigste Energieträger bei den erneuerbaren Energien. Von der aus erneuerbaren Energien erzeugten Wärme stammen rund 80 Prozent aus Holz.
- Zurück zu den Wurzeln: Immer mehr Menschen setzen auf Wärme aus Holz. Rund neun Millionen Haushalte (von insgesamt rund 40,2 Millionen, 2009) heizen mittlerweile mit Holz. Hier kommen überwiegend Scheitholz oder Holzpellets zum Einsatz.
- Das Klima freut sich: Durch den Ersatz von fossilen Energien durch Holz für die energetische Nutzung werden jährlich rund 30 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.
- Filteranlage Wald: Der Waldboden ist auch ein Wasserspeicher und -filter. Bis zu 200 Liter Wasser werden unter der Oberfläche eines Quadratmeters gespeichert. Außerdem filtert der Boden Regen- und Schmelzwasser so gut, dass es zum Trinken meist nicht mehr aufbereitet werden muss.
- Klimaanlage Wald: Waldflächen sorgen dafür, dass extreme Temperaturen abgeschwächt werden. Denn im Wald ist es im Sommer etwas kühler, im Winter etwas wärmer als zum Beispiel auf freiem Feld. Da ein Wald Kühle bzw. Wärme auch ausstrahlt, gleicht er das Klima für alle etwas aus.

### **Waldkultur – Menschen und Mythen**

- Kinder an die frische Luft: In Waldkindergärten sind die Kinder den gesamten Tag im Wald – und spielen mit Holz, Laub und Steinen statt mit PC oder Spielekonsole. Ein Konzept, das immer mehr Eltern gefällt: Mittlerweile gibt es in Deutschland rund 800 erfasste Waldkindergärten, die in Verbänden organisiert sind.
- Romantisch oder egozentrisch? Sozialforscher unterscheiden die Deutschen nach ihren Waldvorlieben: „Ganzheitliche Waldfreunde“ (21,8 Prozent) schätzen den natürlichen, wilden Wald. „Ökologische Waldromantiker“ (16,2 Prozent) suchen im Wald einen Ausgleich zum Alltag. Für „Egozentrische Waldnutzer“ (21,5 Prozent) dient der Wald vor allem als Spielplatz, auf dem sie ihre Bedürfnisse ausleben. Als Nutzraum, vor allem für die Forstwirtschaft, sehen die „Konventionellen Waldnutzer“ (22,6 Prozent) den Wald. Den „Gleichgültigen“ (17,9 Prozent) ist der Wald ziemlich egal.

- „Es war einmal...“: Schneewittchen, Rotkäppchen sowie Hänsel und Gretel sind die bekanntesten deutschen Märchen. Dass in allen der Wald eine zentrale Rolle spielt, verwundert kaum. Eines der wenigen bekannten Märchen, in denen tatsächlich kein Wald vorkommt, ist übrigens Hans im Glück.
- Wipfel-Stürmer: Über 100 Kletterparks und Hochseilgärten gibt es in Deutschland. Anfänger und Kletterprofis können hier ihr Geschick unter Beweis stellen und den Wald aus einer neuen Perspektive betrachten.
- Organisiertes Wandern: Der Deutsche Wanderverband ist der Dachverband der Wandervereine in Deutschland, in denen insgesamt rund 600.000 Wanderer organisiert sind. Die Wandervereine sorgen unter anderem dafür, dass alle Wanderer sicher ans Ziel kommen, denn sie markieren und pflegen etwa 200.000 Kilometer Wanderwege, ein großer Teil davon sind Waldwanderwege.
- Wald als Medizin: Das „Baden in Waldluft“, japanisch: shinrin-yoku, senkt den Blutzuckerspiegel und hilft damit gegen Diabetes. Außerdem baut ein Waldspaziergang Stress ab.
- Die deutsche Sorge um den Wald setzte sich durch: Der in den 80er Jahren in Deutschland geprägte Begriff Waldsterben verbreitete sich weit über die deutschen Sprachgrenzen hinaus. Heute findet man „le waldsterben“ auch im französischen, „the waldsterben“ im englischen Wörterbuch.
- Letzte Ruhestätte: Rund 50 sogenannte Bestattungswälder gibt es in Deutschland. Diese ausgewiesenen Flächen dürfen offiziell für Urnenbestattungen genutzt werden.

Weitere Informationen im Internet unter [www.wald2011.de](http://www.wald2011.de).

(Quellen: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Deutscher Wanderverband, Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe, forsa, „Holz“ von Joachim Radkau, infratest dimap, Psychologie heute, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Sinus Sociovision GmbH, Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Baden-Württemberg, Waldbericht der Bundesregierung 2009, International Journal of Biometeorology)